

an die Länder, die dann die Unterverteilung an die Gemeinden vornehmen. Ein Antrag Preußens, die Verteilung durch eine Kommission halb nach der Bevölkerung und halb nach der Fläche des Landes vorzunehmen, wurde abgelehnt.

Weitere Ausdehnung der russischen Hungersnot.

Kiew. Die Hungersnot in Rußland hat auch auf die Dnistrich am Schwarzen und Asowschen Meer übergriffen. In der Krime ist die Lage vielleicht noch schlimmer als im Wolgarebiet. Die Hungerzone, die bisher auf den Osten beschränkt war, hat dadurch eine bedrohliche Ausdehnung nach Süden und Norden erfahren.

Irland. (Neues Aufkommen des Bürgerkrieges.)

Die Lage in Irland ist neuerdings wieder sehr gespannt und zwar in zweierlei Beziehung. Einmal hat der Gegensatz zwischen der radikalen Unabhängigkeitspartei unter Führung des Páras und den Angehörigen der provisorischen Regierung sich bedeutend verschärft und stellenweise bereits zu blutigen Zusammenstößen geführt. Außerdem haben sich wegen der Grenzregelung zwischen Nord- und Südirland heftige Kämpfe entsponnen. Nach einer Schilderung der Belfastor „Evening News“ gleicht die Grenzlinie zwischen Ulster und Südirland einer Schlachtfeldfront. Die Streitkräfte des irischen republikanischen Heeres und die Ulsterkräfte hängen sich auf der Schwelwe gegenüber und hätten sich während des Winternes mit Gewehren und Maschinen- gewehren dauernd unter Feuer gehalten. Mächtige Kolonnen des irischen republikanischen Heeres hätten bereits zwei Einfälle in das Ulstergebiet unternommen, wo sie Polizeikolonnen überumpelten und alle dort befindlichen Waffen fürstürzten.

lokales und Provinziales.

Annaburg. (Miershilfe.) Überall im deutschen Lande wird jetzt eine großartige Sammlung vorbereitet, die denen, welche unter der ungeheuren Teuerung am meisten zu leiden haben, zugute kommen soll. Das sind die ältesten unserer Mitmenschen, die tief gebeugt unter der Last der Jahre, zermürbt unter allem Schmerz und Leid, nicht mehr imstande sind, noch einmal Spaten oder Beil oder sonstiges Gerät zu hanieren oder einen Posten auszufüllen. Sie sind angewiesen auf die geringen Renten, die ihnen zu fließen, oder auf die geriggen Zinsen, die das lauer verbleibende kleine Kapital abwirft, oder gar auf die Hilfe mitleidiger Nächster. Hier heißt es jetzt helfend eingreifen. Gebe jeder, der es geben kann. Not tut besonders im Alter sehr weh. Von dort, wo die Sammlung bereits begonnen hat, kommen erfreuliche Nachrichten über gute Sammelergebnisse. Frankfurt a. M. hatte am 1. Tage schon 600 000 M., und die Provinz Hannover will es auf 5 Millionen bringen. Möge auch hier in Annaburg am nächsten Sonntag eine schöne Summe geopfert werden.

— Mit der Erhöhung der Posttarife ist zum 1. Mai zu rechnen. Zurzeit steht noch nicht fest, welche Tarife und in welcher Höhe sie erhöht werden. Um die neuen Ausgaben zu decken, ist eine Erhöhung um 33 1/2 Prozent notwendig, der einfache Brief würde also danach 2,75 Mark kosten müssen. Wahrscheinlich wird aber ein Ausgleich mit dem Paketverehr geschaffen werden, sobald Briefe und Postkarten auf 2,20 Mark und 1,50 Mark zu stehen kommen. Die Schaffung neuer Briefmarkenwerte soll möglichst vermieden werden. Die Postbetriebe (4 Milliarden) sollen zum Teil durch Ersparnisse und Entlastungen gedeckt werden. Es ist unter diesen Umständen mit einer Verlangsamung der Briefbestellungen zu rechnen. Zunächst ist beabsichtigt, die Minderegebnisse auf 75 Prozent durch Tarifserhöhungen zu decken.

„Niemand schweig Ellen endlich! Fre hatte sie mit fettem Wort unterbrochen. Mit starren Augen sah sie vor sich hin. In bitterer Verachtung sah sie deutlich das Spiel, das Harry Forst auch mit diesem liebevollen, vertrauten Mädchen getrieben hatte — genau wie mit ihr. Sie hätte über sich und die arme, betrogene Ellen, der das Glück aus den Augen strahlte, weinen mögen wegen ihrer beiderseitigen Vertrauenslosigkeit einem Manne gegenüber, der keiner echten Liebe fähig war und keine solche verdiente.“

Nach schmerzte die Wunde in ihrer Brust, die Forst ihr geschlagen. Spürlos verwich sie nicht so schnell etwas, das so lange Zeit ihr Lebensinhalt, ihr Glück und ihre Hoffnung gewesen war. Aber zugleich ging es wie ein Aufatmen durch Fieses Seele, daß sie beizeiten die Erbärmlichkeit dieses Mannes erkannt hatte, dem sie sich für immer hatte zu eigen geben wollen. Vor ihr lag nun das Leben in einem anderen Lichte als bisher. Da war nichts mehr in trügerische Farben gehüllt. Klar und nüchtern zeichnete sich ihr Lebensweg ab. Diesen Weg würde sie schreiten an der Seite eines Mannes, der in ihrem guten Kameraden — wahrscheinlich eine bequeme Frau suchte, die nichts für sich von seinem inneren Leben beanspruchte, die sich begnigte mit seiner kühlen Freundlichkeit, mit dem Schutz, den er ihr in seinem Hause bot, und die ihm dafür eine elegante Reparatantin seines Hauses war. Er täuschte ihre kleine Liebe vor, überhöhlte sie nicht mit erlogenen. Seine Zinnen hatten die ihren noch nicht berührt — und das war gut so — sonst hätte sie vielleicht doch noch die Frucht ergriffen. Sie dankte ihm seine Zurückhaltung und doch schauerte sie wie unter einem Altkäsefuß zusammen, wenn sie daran dachte, wie sich die Zukunft gestalten würde. Was für eine Ehe sollte das mit Hans Ritter werden?

Verzeichnis der Konfirmanden.

Sonntag Judica 1922.

Aus Annaburg:

Bassin, Erich
Gasse, Bruno
Road, Otto
Köhler, Otto
Fischer, Wilhelm
Leupold, Ostar
Lohmann, Erwin
Weber, Richard
Hebold, Alfred
Wiesner, Fritz
Walczak, Erich
Schroder, Otto
Appelt, Karl
Stets, Ernst
Pantrah, Willi
Ködler, Otto
Krüger, Fritz
Rabe, Ernst
Lehmann, Otto
Schmügel, Erich
Lehmann, Erich
Seidel, Wilhelm
Bey, Otto
Schneider, Paul
Ulrich, Karl
Kühne, Fritz
Wolter, Karl
Richter, Albert
Brandis, Erich
Krüger, Otto
Schlobach, Willi
Wetter, Paul
Kettmann, Otto
Höhne, Willi
Richter, Willi
Salandt, Otto
Lehmann, Emma
Richter, Martin
Wenzel, Willi
Richter, Walter
Ruppelt, Walter
Uhlisch, Erich
Weißner, Wilhelm
Hante, Willi
Reblich, Erich
Jannasch, Artur
Bent, Walter
Wollner, Otto
Schmidt, Willi
Weise, Martin

Hofmann, Arthur
Hamann, Otto

Aus Burgzin:

Berger, Richard
Strampe, Richard
Müller, Wilhelm
Berger, Paul

Dubro, Luise
Müller, Gertrud
Väger, Johanna
Kasche, Martha
Börner, Hildegard
Kühne, Elli
Kulisch, Hildegard
Krahlisch, Frieda
Richter, Amalie
Krnbi, Helene
Kuehl, Hildegard
Thelemann,
Hildegard
Kusche, Charlotte
Gröff, Irma
Lindner, Kleschen
Weyer, Luise
Ried, Lucie
Lehmann, Otto
Schmügel, Erich
Geyer, Gertrud
Hübner, Regina
Krausch, Martha
Goldner, Else
Grüne, Frieda
Dietrich, Frieda
Quinaue, Gertrud
Schwager, Martha
Altschger, Ekfriede
Gule, Anna
Schmidel, Anna
Dobra, Else
Leonhardt, Frieda
Krüger, Martha
Weyer, Anna
Wollner, Erna
Schmoh, Helene
Vollmann, Emma
Lofante, Ilse
Richter, Else
Krüger, Else
Schedalle, Frieda
Kiebel, Emma
Nies, Anna
Alois, Frieda
Haufe, Else
Niese, Margarete
Theuerlauf, Elli
Heinrich, Else
Reumann, Else
Müller, Margarete
Siebelslag, Else
Zöllner, Anna

Die Steuern der alten Leute. Der Gedanke, daß bejahrte Personen, die ihr Leben lang gearbeitet haben, und die, da sie auf Staatsbeschiffen keinen Anspruch haben, auch heute noch für das tägliche Brot tätig sein müssen, eine Erleichterung oder Befreiung in dem Steuerzahlen vorzuziehen, ist bereits in § 112 b des Einkommensteuergesetzes zum

Ausdruck gebracht. Von dem Reichsfinanzminister waren die Finanzämter schon 1921 angewiesen, solche im höheren Alter stehende Personen, die mittel oder schwach begütert sind, bei der Steuerzahlung zu berücksichtigen.

Tessen. Während am kommenden Donnerstag aus der Schule 61 Kinder (33 Knaben und 28 Mädchen) entlassen werden, sind bis jetzt nur 29 Kinder für das neue Schuljahr angemeldet.

Blossig, 24. März. Der hiesige Bauern-Verein für die Provinz Sachsen sowie dem Kreislandbund bzw. Landbund der Provinz Sachsen angehört — erklärt die Zeit für Aufhebung der Getreidezwangswirtschaft für gekommen. Die Landwirte und Mitglieder verweigern für die kommende Ernte die Getreide-Zwangsahtlieferung. „Wir wollen frei sein! — Frei auf unserer deutschen Scholle, als freie deutsche Männer, im werktätigen Schaffen und treuester Pflichtenfüllung, dabei nicht vergessend, daß wir als Wurzel als Ursprung des Staates, alles dem heiligen Heimatboden abzurufen haben, um die Ernährung des deutschen Volkes zu sichern. Wir legen Verwahrung ein gegen die Annahme und Gründung einer Getreide-Aktiengesellschaft als Gebilde des Großkapitals bzw. der aufzulösenden Reichsgetreidekasse; man versuche das Volk weiter zu verarmen und nach Belieben gewisser Kreise den Brotkorb niedriger oder höher zu hängen und die Schuld dafür den Bauern aufzuwälzen und ihn weiter verhaßt zu machen. Wir sind Bauern deutscher Art — doch frei wollen wir sein, frei auf unserer deutschen Scholle — wie einst die Väter waren, um mit allen Kräften und freiem stolzen Mut für die Allgemeinheit, für das deutsche Volk zu schaffen und somit beizutragen am Aufstieg unseres lieben uns so heiligen Vaterlandes. Der Vorstand des Bauern-Vereins Blossig, J. W. Alfred Zieminga.“

Made. Daß in heutiger Zeit viefach gestohlen wird, ist wohl bekannt, daß aber heimlich während der Nacht ein ganzes Lager von Diebstahl einem ins Gehöft gebracht wird, dürfte seltener vorkommen. So geschah hier. Der vor dem Dorfe wohnende Müller fand vor einigen Tagen früh in seinem Hofe aufgeschleppt alterhand Wirtschaftsgüter, wie Heu- und Düngergabeln, Spaten, Schaufeln, Mustöpfe, Flaschen, Wagenfedern usw. Diebe, die, jedenfalls im Hinblick auf eine Hausdurchsuchung nicht geringer Angst bekommen, hatten die gestohlenen Sachen dem Müller heimlich ins Gehöft getragen. Der Gemeinbediener holte die Gegenstände mit einem Wagen ab.

Made. Bei der hier kürzlich stattgefundenen öffentlichen Verpachtung der Gemeindegeld, für die bisher 650 Mark gezahlt wurden, erreichte das Höchstgebot die erhebliche Summe von 14 500 Mark. Die bisherigen Pächter hatten vorher ein Gebot von 4000 Mark gemacht.

Schönwalde, 24. März. Um der auch hier wie überall herrschenden Finanznot abzuhelfen wurde schon seit längerem in Bürger- und Stadtordeordnetenreihen der Vorschlag gemacht, Schönwalde aus einer Stadt in eine Dorfgemeinde umzuwandeln. Auf denselben Weg wies nun auch noch eine Regierungsverfügung hin. In einer ihrer letzten Sitzungen hatten die Stadtordeordneten die dringend notwendige Erhöhung der Gehälter der städtischen Beamten und Angestellten abgelehnt unter der Begründung, daß keine Deckung vorhanden sei. Der Regierungspräsident legte daraufhin dar, daß die Stadt, wenn sie ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen könne, zur Dorfgemeindeordnung übergehen müsse, da in einer Dorfgemeinde die Verwaltungarbeiten ohne Bindung an die städtischen Gehaltsgrade ehrenamtlich erledigt würden. Die Stadtordeordneten sahen sich durch diese Verfügung vor die Entscheidung gestellt. Nachdem Herr Landrat Dr. Niese am vergangenen Freitag nachmittag eine über die Rechtslage informierende Sitzung abgehalten hatte, fanden am Freitag und Sonntag eingehende Beratungen der Stadtordeordneten statt, die zunächst das Resultat hatten, daß man erklärte, man könne die Rechte, die sich die Vorfahren mit laurer Mühe erworben hätten,

Ich werde mich nach dir richten. Deine Zeit ist gewiß knapper bemessen, als die meine. Mir ist jede Stunde recht.“

„Also um zwölf Uhr?“

„Ja — ich werde dich um zwölf Uhr erwarten und es Tante sagen, daß du kommst.“

Er führte sie auf ihren Wunsch in die Garderobe und legte ihr den Mantel um die Schultern. Sorglich geleitete er sie dann zum Wagen, hob sie hinein und verabschiedete sich von Fiee, von der Hofrätin und von ihren Töchtern. Der Hofrat mußte zu Fuß gehen. Hans bot ihm aber einen Platz in seinem Wagen an, den der alte Herr erfreut annahm.

„Man ist nicht der Jüngste, mein lieber Herr Ritter, und der Weg nach unserer Behausung ist nicht kurz. Außerdem ist es scheinlich kalt, ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie mich mitnehmen wollen“, sagte er lächelnd und lehnte sich behaglich in die weichen Polster.

„Sie hatten nicht mehr Platz in dem Wagen Ihrer Damen?“ fragte Ritter höflich.

Der alte Herr lachte gütig. Fortsetzung folgt.

Englischer Kredit für die hungernden Russen.

Der von der Regierung vorgeschlagene Zuzahskredit von 100 000 Pfund Sterling zur Bekämpfung der Hungersnot in Rußland ist vom Unterhause angenommen worden. Das Parlamentmitglied Barnes erklärte, 20 Millionen Russen seien täglich vom Hungertod bedroht, wenigstens 10 Millionen würden dieses Jahr sterben, wenn nicht angemessene Schritte getan würden, um die Ueberlebenden zu ernähren und Saatfrucht für die nächste Ernte zu beschaffen.

Konnte sie sich wirklich harmonisch gestalten, wie er als sicher angenommen hatte? Goch es eine Harmonie zwischen zwei Menschen, die sich innerlich so fremd fanden?

Zuweilen kam es wie Furcht und Angst über Fiee, als müßte sie in blinder Flucht davonlaufen, so weit ihre Füsse sie trugen, wenn sie in Hans Ritter kaltes, unbewegtes Gesicht blickte. Trat er aber dann zu ihr, öffnete er den halbgeschlossenen Mund und sprach mit seiner warmen, gütigen Stimme zu ihr, dann kam ein Gefühl des Friedens, des Geborgenheits über sie.

Dann hätte sie seine Hände fassen mögen, um ihr Gesicht darin zu bergen, hätte wie ein Kind bitten mögen: „Hilf mir das Leben tragen — sei gut zu mir — ich will es dir danken.“

Aber solche Worte kamen nicht über ihre Lippen. Ein Bild in sein unbewegtes Gesicht — und sie sank mutlos und ermüdet in sich zusammen.

So verging dieser Abend, in mancherlei Kämpfen und Erregung für die Beteiligten. Fiee schlief die Stunden wie Ewigkeiten dahin. Sie schaute sich danach, wieder allein zu sein in ihrem engen Zimmerchen, damit sie die Mäste ablegen und wieder sie selbst sein könnte. Kurz, bevor sie mit ihren Angehörigen das Bett verließ, trat Hans Ritter noch einmal an sie heran.

„Darf ich morgen kommen, Fiee, um einiges über unsere gemeinsame Zukunft mit dir zu besprechen? Oder wirst du zu müde sein?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Ich werde Zeit genug haben zum Ausruhen, Hans Du kannst ruhig kommen“, antwortete sie freundlich.

„Um welche Zeit paßt es dir am besten? fragte er.

nicht so leichten Sinnes wegweisen. Sodann überlegte man, wie in Zukunft bei dem Beamenapparat gepart werden könnte und sahle den Beschluß: der Bürgermeister ist nach den flachliegenden Grundstücken zu bejehen, der prionantgestellte Gemeindefreiber ist zu entlassen, der Postwachmeister ist zu entlassen, der Kammerer ist zu pensionieren, das Kammereramt ist nicht wieder mit einem Beamten zu besetzen, sondern soll ehrenamtlich unter Gewährung einer Entschädigung von 6000 Mark veraltet werden. Der reiflichen Durchführung dieser weitgehenden Beschlüsse stehen naturgemäß erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Auch ist die Finanznot unserer Stadt durchaus nicht so groß im Verhältnis zu anderen Gemeinden. Der Zuschlag für den Realsteuern betrug bis jetzt 1175 Prozent, wovon 675 Prozent auf den Kreis zu zahlen waren und nur 500 Prozent zur Deckung städtischer Bedürfnisse dienen. Von umliegenden Dorfgemeinden aber hört man, daß sie schon zwischen 2000 und 3000 Prozent Zuschlag zu den Realsteuern aufrufen müßten.

Bermischte Nachrichten.

○ Ein Epierantinstitut für das Deutsche Reich. Das Reichsministerium des Innern hat das unter der Leitung des Prof. Dr. Joh. Dietrich stehende Epierantinstitut in Leipzig ermächtigt, fortan die Bezeichnung „Epierantinstitut für das Deutsche Reich“ zu führen. Weitere berufliche Schritte zur Unterstützung der Arbeiten des Instituts liegen bevor.

○ Unfall eines deutschen Postkutschers. Das Postkutschergesetz 228 der Deutschen Reichsverfassung für die am 7. März kurz nach dem Mittag mit drei Personen umweil des Hauptplatzes aus einer Höhe von 10 Metern in die Tiefe. Einer der Passagiere trug Verletzungen am Kopf davon, der Führer des Kutschers eine Verstauchung des linken Oberschenkels. Die beiden anderen Passagiere sind unverletzt geblieben. Das Kutschergesetz nach Leipzig fahren.

○ Gütes Wechselschicht. In Leipzig hat der Auslandsbesuch weitaus in sehr starkem Maße zugenommen. Das Geschäft auf der Messe wird als überaus groß bezeichnet. In der Spielwarenindustrie ist die Wiederherstellung so groß, daß einzelne Firmen bis zur nächsten Messe mit Aufträgen versehen sind. Auf der Tabakmesse ist das Geschäft durchweg gut, besonders in der Zigarettenindustrie. Auf der technischen Messe sind sehr gute und große Aufträge zuzufinden. Viele Werke, besonders der „Luftmaschinenindustrie“, haben bereits ihre Fertigung für eine bedeutende Zeitpause ausgesetzt, so daß sie weitere Aufträge nicht suchen können. Die Metallindustrie verzeichnet eine große Anzahl neuer Geschäftsaufnahmen.

○ Auf der Spur der Leipziger Mörder. In der Leipziger Mordbiache (Aufklärung einer männlichen Leiche in einem Reiseforb) haben die polizeilichen Ermittlungen ergeben, daß der Geübte der in Bidenthal bei Leipzig wohnhaft gewesen, in den sechziger Jahren stehende Herr Conrad ist. Eine der Tat dringend verdächtige Frau wurde festgenommen. Zwei Gewährträger haben mit voller Bestimmtheit in ihr die Person wiedererkannt, die auf dem Leipziger Hauptbahnhof den Sturz zur Verbesserung ausgegeben hatte.

○ Prof. Ludwig Schleich gestorben. In einem Sanatorium in Saarow-Nieslow starb im 63. Lebensjahre der hervorragende Berliner Arzt und Forscher Prof. Ludwig Schleich. Schleich ist in der wissenschaftlichen Welt vor allem durch die Entdeckung der drüsenartigen Beinhaut (bei Operationen) bekannt geworden. Der berühmte Chirurg war auch ein origineller Denker und Dichter, der eine Anzahl bemerkenswerter Werke geschrieben hat. Eine Hand vermischt ihn mit den Dichtern Richard Dehmel und August Strindberg. Es ist schließlich noch erwähnt, daß Prof. Schleich auch als Musiker — er war Sängervorstand, Komponist und Dirigent in einer Person — Ausgesprochenes leistete.

○ Großfeuer durch Brandstiftung. In Wietzen in der Provinz Hannover sind infolge Brandstiftung sieben Geschäfte abgebrannt. In weiteren zwölf Geschäften wurde Brandstiftung versucht. — In Goslar ist, ebenfalls infolge Brandstiftung, ein Großfeuer ausgebrochen, das sämtliche Wirtschaftsgüter des Gutes Schrader mit großen Getreide- und Futtermittelvorräten einschloß. — In Raumburg ist die Stadtmühle durch ein großes Getreide- und Weizenbrot vollständig niedergebrannt.

○ Feuer im Kruppenschmiedehaus auf Merlinoen. Die Wohnung des früheren deutschen Kronprinzen in Merlinoen (Holland) ist ein Raub der Flammen geworden. Das Haus ist das ehemalige Parkhaus in Dordrecht, ein kleines, beschiedenes Gebäude. Der durch das Feuer angerichtete Schaden soll sehr groß sein.

○ Der Benu vor dem Ausbruch. Seit einigen Tagen ist wieder eine rege Tätigkeit des Benu zu verzeichnen. Die gärenden Massen steigen im Innern des Kraters rasch, so daß ein heftiger Lavaausbruch befürchtet wird.

○ Beschlagnahme Schiebervermögen. Die Textilwarenderichtungen an der sächsisch-böhmischen Grenze nehmen demnach zu. Dieser Tage ist es den Behörden gelungen, den Geschäftsrückhof Seifert in Markhausen in Böhmen bei einer Schließung im Gesamtwert von 158 654 Mark zu erwischen. Dem Schieber gelang es, zu 500 000 Mark das er in Deutschland angelegt hat, beschlaggenommen werden.

○ Hund im Wolfstheide. Aus Forst in der Lausitz war jüngst gemeldet worden, daß in der Nähe der Stadt von einem Gensdarm zwei Wölfe erlegt worden sind. Diese vermeintlichen Wölfe haben sich als fast verwilderte — Hunde entpuppt. Der um ein Gutachten angegangene Rufos am Berliner Zoologischen Museum, Professor V. Warthe, hat die Zugehörigkeit der Tiere zu den Hausunden einwandfrei festgestellt.

○ Explosionsunglück. In Hannover fanden stehende Räder in der Nähe des Pulverweges, dem alle Munition abgefahren wird, eine Brandstätte, die sie zu öffnen verstanden. Dabei explodierte diese und verletzte drei Arbeiter schwer.

○ Sturmkatastrophe in Krefeld. Während eines heftigen Sturmes, der in Westdeutschland herrschte, fürzte in Krefeld eine schwere Welle auf den hinteren Teil eines Straßenbahnwagens, wobei ein Mann von etwa dreißig Jahren und ein Mädchen getötet wurden; eine Frau wurde lebensgefährlich verletzt. In der Maschinenfabrik in Krefeld-Elm wurde der obere Teil eines Schornsteins vom Sturm umgeweht. Zwei Mädchen wurden erschlagen und mehrere andere leicht verletzt. Auf dem Stahlwerk Becker in Krefeld-Heinhausen wurden zwei Arbeiter, die im Freien beschäftigt waren, von einer Windboje erfasst und gegen eine Mauer geschleudert. Sie trugen daran schwere Verletzungen davon, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Schwere Stürme werden auch aus England gemeldet. Ein heftiges Orkanoobst hat im Schinesium nahe Neuhoven auf den Strand getrieben.

○ Kom gestorbener Benu. In der Nacht vom 6. zum 7. März wurden am Benu Erdfälle verspürt, durch die kleine Eruptionssügel zum Einsturz gebracht wurden. Im Innern des Kraters steigt demnach die Lava auf. In Anbetracht des Umfangs des Kraters, dessen Durchmesser mehr als einen halben Kilometer mißt, kann man nicht voraussehen, wann sich die Lava nach außen ergießen wird. Der Leiter des Benu-Oberwachungsprofessors Professor Malabar, sagte sich bei den ersten Anzeichen der neuen Ausbruchstätigkeit in dem Krater, was ihm mehrere Brandwunden im Gesicht eintrug.

An unsere Leser!

Die ungeheuren und unerträglichen Preissteigerungen, vor allem des Druckpapiers, das im Dezember gegenüber dem Friedenspreise das 21fache, im März schon das 41fache gekostet hat und für welches ein Vielfaches an Erhöhungen zum 1. April angeündigt ist, aber auch die Verteuerung aller sonstigen Materialien (Farbe das 30fache, Malvenmasse das 35fache der Friedenspreise) und der Herstellungskosten (Löhne und Gehälter, elektrischer Strom, Gas, Reichs- und Kommunalsteuern) haben die deutschen Zeitungen ihrer wirtschaftlichen Kraft beraubt. Wenn trotzdem die Mehrzahl der Herausgeber sich nicht zur Einstellung des Erscheinens ihrer Blätter entschlossen hat, so tun sie das aus der Erwägung heraus, daß ein Aufbruch der deutschen Presse gleichbedeutend mit einer unheilbaren Katastrophe der deutschen Politik und Wirtschaft ist.

Neue Erhöhungen der Bezugs- und Anzeigenpreise lassen sich nicht umgehen. Pflicht jedes Lesers ist es, seiner Zeitung treu zu bleiben und mit dazu beizutragen, daß die deutsche Presse nicht völlig aufhört zu existieren.

Verein Deutscher Zeitungsverleger Kreis Mitteldeutschland.

Den Richtlinien des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Kreis Mitteldeutschland, folgend, haben die Zeitungen des Bezirks Elster vom 1. April ab ihre Bezugs- und Anzeigenpreise erhöhen müssen und rufen an ihre Leserchaft die Bitte, der Notwendigkeit dieser Preissteigerungen ihre Einsicht nicht zu verstellen.

Annaburger Zeitung, Schweinitzer Kreisblatt, Herzberg, Bad Schmiedeberger Zeitung, Wittenberger Tageblatt, Dommigker Zeitung, Stadt- u. Landbote, Schlieben, Neueste Nachrichten, Eilenburg, Dübener Nachrichten, Elbe-Elsterbote, Bretzlin, Torgauer Zeitung (Kreisblatt), Boden- u. Anzeigensblatt, Jessen, Elsterbote, Elster, Preßischer Zeitung, Allgemeine Zeitung in Wittenberg, Liebenwerder Kreisblatt, Tageszeitung in Bodwih, Elbebote, Mühlberg, Zeitung für den Kreis Schweinitz, Herzberg, Elsterwälder Zeitung, Schildauer Zeitung, Elbtalzeitung, Belgern.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, geben wir hierdurch unserer verehrten Leserchaft bekannt, daß wir zugewungen sind, ab 1. April ds. Js. den Bezugspreis für unsere Zeitung auf

15.00 Mt. pro Vierteljahr

zu erhöhen.

Berlag der „Annaburger Zeitung“.

○ Rommengefahr in Easten. Den sächsischen Waldungen droht für dieses Jahr eine sehr große Rommengefahr. Infolgedessen hat die sächsische Regierung beim Landtage zunächst die Bewilligung von 200 000 Mark zur Bekämpfung des Rommenfahrs beantragt.

○ Selbstmord von Gruppen Gefängniswärter. In Hirschberg erschloß sich der Gefängnisinspektor Salente, der dem Wächtermeister Peter Gruppen im Gefängnis der dortigen Gefängnisse erwiesen hatte und im Verdacht stand, die Flucht Gruppen begünstigt zu haben. Es war gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet worden.

○ Der angeblische deutsche Dampfer „Groothoff“. Die aus englischen Quellen stammende Meldung von dem auf See erfolgten Untergang des deutschen Dampfers „Groothoff“ ist nicht zutreffend, da es einen deutschen Dampfer gleichen oder ähnlichen Namens überhaupt nicht gibt. Vermutlich handelt es sich um den norwegischen Dampfer „Grönfok“, der von Nord-Delfland nach Göteborg abgegangen war und bereits fünf längerer Zeit überfällig ist.

○ Kampf um die Sommerzeit. Die französische Kammer hat nach zweitägiger Beratung den Gesetzesentwurf über die Wiedereinführung der Sommerzeit mit 265 gegen 260 Stimmen abgelehnt. In einer zweiten Sitzung wurde jedoch auf dringenden Wunsch der Regierung ein Währungsantrag angenommen, durch den bestimmt wird, daß in diesem Jahre die Sommerzeit noch Geltung haben soll.

○ Eine Bahnhofsalle durch Sturm abgedeckt. In Lille wurde die mittlere Kuppel der Innenhalle des Bahnhofs durch den Sturm abgedeckt. Gesteirne Trümmerstücke zerfielen in der Nähe befindliche Dächern. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

○ Ende der Frankfurter Goethehochzeit. Die Goethehochzeit brachte auch eine Aufführung der „Zauberflöte“ von Mozart, bei der Thomas Mann über die „Idee der organischen Zusammengehörigkeit von Volkstum und Erziehung“ sprach. Am 2. März wurde „Phigenie auf Tauris“ von Gluck in der Strahlischen Bearbeitung aufgeführt. Am 3. März fanden die Festvorstellungen ihren Abschluß mit einer Aufführung des „Zello“. Vorher sprach der Dramatiker Fritz v. Ullrich. Er gedachte der Millionenopfer des Weltkrieges und beschwor die Frauen, die ihre Söhne im Kriege verloren haben, den Krieg für immer zu verabschieden. Er bat die Jugend auf den Schulbänken, nicht an den Kriegsgeschichten der alten Griechen und Römer zu hängen, sondern für das neue Leben der Freiheit zu arbeiten. Mit großer Leidenschaft verdammete Ullrich den Geist des Materialismus und den „Bogismus des Großwahrns“, der zu verurteilt ist. Es sei bemerkt, daß Ullrich den Krieg als preußischer Offizier mitgemacht hat.

○ Zur Flucht des Oberleutnants Dittmar. Gegen den Vorbesitz des Gerichtsgewaltigen in Raumburg, Lege, ist durch Beschluß des Oberlandesgerichtes in Raumburg das Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Lege war unmittelbar nach der Flucht des Oberleutnants a. D. Dittmar, der bekanntlich seine Strafe in Raumburg verbüßte, seines Postens entbunden worden.

○ Disziplinarverfahren im Fall Gruen. Die Nachforschung nach den Helfershelfern Gruens bei seiner Flucht aus dem Hirschberger Gerichtsgewaltigen ist nicht ergebnislos gewesen. Gegen zwei Beamte des Gefängnisses hat sich der bringende Verdacht der Beihilfung des Verbrechens bei seiner Flucht ergeben, und das Disziplinarverfahren ist gegen sie eingeleitet worden. Zu demselben Ergebnis wird wahrscheinlich die Untersuchung auch noch in einem dritten Falle führen.

○ Schwere Unfall des Agrodorneten Ledebour. Der württembergische Reichstagsabgeordnete Ledebour hat einen schweren Unfall erlitten. Er wurde an der Wölbamer Brücke in Berlin von einem Radfahrer angefahren und so unglücklich zu Fall, daß er einen Oberschenkelbruch erlitt. Er wurde in das Kreis-Krankenhaus in Lichterfelde gebracht. Ledebour steht kurz vor der Vollendung seines 72. Lebensjahres und trauert bereits seit Jahren an einem Beinleiden.

○ Explosionsunglück in Boulogne. Ein in der Nähe von Boulogne befindliches englisches Munitionslager ist infolge der Explosion eines Geschößrunders in die Luft geflogen. Es wurden unmittelbar nach der Katastrophe sieben Tote, darunter fünf Frauen, und zwanzig Verletzte festgestellt. Die Zahl der Opfer dürfte aber noch größer sein.

○ Flucht der Bewohner der Bewohnerschaften. Angesichts der wachsenden Gefahren eines Ausbruchs des Benu haben in den gefährdeten Ortschaften eine lebhafte Bevölkerung um sich gegriffen. Aus Torre del Greco, Torre Annunziata, Vicooreale und Vicooreale, die nicht mehr als sechs bis sieben Kilometer vom Kraterstand entfernt sind, sind viele Einwohner nach Neapel geflohen. Aber auch in Neapel selbst flieht die Bevölkerung den kommenden Ereignissen ängstlich entgegen.

○ Geburtenhäufigkeit in Frankreich. Eine Statistik über die Geburten in der zweiten Hälfte des Jahres 1921 zeigt, wie aus Paris gemeldet wird, in allen großen Städten Frankreichs eine bedeutende Verminderung gegenüber den Vorjahren.

○ Ergebnisse der italienischen Volkszählung. Die Zählung der Bevölkerung Italiens, einschließlich der Bevölkerung der neuen Provinzen, wies eine Gesamtbevölkerung von 39 Millionen auf. Den größten Bevölkerungszuwachs hat Sizilien zu verzeichnen, wo die Bevölkerung in den letzten 10 Jahren um 40 Prozent zugenommen hat. Die Gesamtzunahme in ganz Italien wird auf 10 Prozent geschätzt.

Markt-Kalender.

Am 1. April: Schweinemarkt in Jessen.

Sommersprossen — weg!

Lebensgefährten alle unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommerprossen gründlich befreie. Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 525, Schließfach 47.

Die Zeit

mit Industrie- und Handelsblatt
Zentralorgan der Deutschen Volkspartei
erscheint zweimal täglich!

Sonderbeilagen:
„Politik und Wirtschaft“
„Technische und Hochschulanfragen“
„Schaffende Jugend“
„Mödenroman“
„Zeitstimmen“

Vom 1. April an liegt der „Zeit“ allwöchentlich die älteste deutsche nationale Wochenchrift
„Die Grenzboten“
Wochenchrift für Politik, Literatur und Kunst
gratis bei

Bezugspreis der „Zeit“ monatlich M. 25.—
frei ins Haus (6. Nachtrag Volkszeitung Nr. 1922)
Bestellungen bei allen Postämtern und bei der Hauptgeschäftsstelle Berlin SW 45, Wilhelmstr. 6-8

Bekanntmachung.
Ein Schlüssel als gefunden abzugeben worden.
Annaburg, den 28. März 1922.
Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.
Am Freitag den 31. d. Mts., von vorn. 9 Uhr ab findet an der Hindenburgstraße in Annaburg eine öffentliche Versteigerung von Erlenholz (Nagel- und Brennholz) statt. Im Anschluß hieran erfolgt öffentliche parzellenweise Verpachtung des Oetonomiegeländes der Knaben-Bez.-Anstalt für das Rechnungsjahr 1922. Verkaufs- bzw. Verpachtungsbedingungen werden beim Beginn des Termins an Ort und Stelle bekanntgegeben. Reichsvermögensamt Zörgau.

Wiesen-Verpachtung.
Sonntag, den 2. April, vorn. 10 Uhr verpachte ich an Ort und Stelle auf 6 Jahre parzellenweise meine 17 Morgen große Burgwiese am Neugrahen.
Karl Söhne, Wälschenstr.

Rüben und Senf
habe noch abzugeben
Adolf Weicholt, Pretzin.

Saat-Kartoffeln
von Kameda's Deodora, in kurzer Zeit eintreffend, nehme feste Bestellungen noch entgegen.
Gelbe Mohrrüben habe abzugeben.
Adolf Weicholt, Pretzin.

Guterhaltenes gebrauchtes
Chaiselong
zu kaufen gesucht. Angebote sind an die Geschäftsstelle der Zeitg. zu richten.

Lüchtige Maurerkolonnen
für größere Bauarbeiten in Meisa und der Niederlausitz von großer Bauforma für sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe des frühestens Termins für die Arbeits-Aufnahme sind unter Nr. 200 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Lehrburschen
nimmt auf
Dien- u. Sonntagsfabrik
Annaburg.

Suche zum 1. April
älteres Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Inspektor Lang,
Nittergut Großtreben.

Piano
oder Harmonium
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter W. 100 an die Geschäftsstelle der Zeitung erbeten.

Flüssigen Leim
empfiehlt Herrm. Steinbeiß.

Konfirmations-Karten

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

Herrmann Steinbeiß, Papierhandlung.

Verein „Froh Sinn“

Den Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß das 30 jährige Stiftungsfest am 1. April nicht im Bürgergarten, sondern im Saale des Herrn Schlüter (Neue Welt) stattfindet, wozu sämtliche Mitglieder mit ihren Freunden und die Gründer des Vereins „Froh Sinn“ herzlich eingeladen werden.
Der Vorstand.

2 Lehrlinge

für Kontor, gute Zeugnisse, saubere Handschrift Bedingung, stellt ein
Wilhelm Kunze,
Dampfmägen- und Holzhandlung, Saugehäuf und Baumaterialienhandlung.

Lohnschnitt

sauberer Schnitt, reelle Bedienung, übernehmen wieder
Franz & Woeller.

Zahn-Atelier

Georg Consentius, Dentist
Annaburg, Zörgauerstr. 11

empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten. Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Zement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.
Behandlung für Armentalkassen.
Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.
Telephon Nr. 33.

Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

Nähmaschinen, Centrifugen, Butterfässer :: Butterformen, Kinder- und Sportwagen, Centrifugen, Nähmaschinen- u. Fahrradöl.
Fritz Rödler, Markt 20
Fahradhandlung :: Reparaturwerkstatt.

Werkzeuge aller Art:
Schrot-, Biegel- und Handsägen, Hobelisen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sichel, Beile, Axt, Maurerhammer und Kellen,
Haushaltungs-Geräte:
Zähnmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gewichte, eiserne Dosen und Kofen.
Pferdeheeremaschinen.
Wilhelm Grahl.

Kranke! Electro-Lichtheil-Methode, die wissenschaftlich anerkannt ist und glänzend bewährte ist.
Künstliche Höhen-sonne-
Behandlung.

Nachweisbar gute Heilerfolge bei Krankheiten, inneren und äußeren, chronischen, z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Darm-, Leberleiden; Nervenschwäche; nervöser Abspannung; Schicht; Rheumatismus; sämtlich Hautauschlägen, Flechten; Frauenleiden.

Jessen, Schweinitzstraße 492.
Täglich 9-4 Uhr. - Sonntags geschlossen.

Dienstag, den 28. d. Mts., abends 8 Uhr im „Siegestrauz“
Außerordentliche General-Versammlung.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Billiges Brot
trotz kommender enormer Verteuerung erhalten Sie bei Gebrauch unserer transportablen
Haus-Backöfen



und haben den Wert desselben 100.000 der Landwirte usw. erkannt. Durch die enorme Feuerungs- und Platzersparnis machen sich die Anschaffungen nach Auspruch unserer Kunden in kürzester Zeit bezahlt. In allen Größen prompt lieferbar.

Räucher-Apparate,

zugleich als Aufbewahrungsschrank
sind auch für feine Zwecke der praktische Gegenstand. In allen Größen prompt lieferbar.
Verlangen Sie gratis Preisliste 25 B und Prospekte.
Langjährige schriftliche Garantie.



Herrn Bergau, Leipzig-Th. Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich den Hausbackofen erhalten habe. Nachdem ich denselben einige mal ausgeführt habe, habe ich mit 50-70% weniger Feuerung als in meinen alten Backöfen 10-12 Bräte im Gewicht von 10-12 Pfd. und 8 Kuchen gebacken; der Kuchen fand 5 Minuten das Brot war in 1/4 bis 1 Stunde gut durchgebacken. Ich bin froh, daß ich jetzt in dieser Zeit, wo alles so teuer ist, etwas Gutes gefunden habe, und werde ich Ihre Firma jedem empfehlen.
Saathain b. Eifenwerda, 5. Febr. 1922. Herrmann Reichelt, Stellmachermstr.

So urteilen Besitzer unserer transportabl. Hausbacköfen und Räucher-Apparate.

Rieser Backofen- und Herde-Fabrik Kiessling, Matula & Co.
Generavertreter Reinhard Bergau
Hofer-Straße 3. Leipzig-Th. Hofer-Straße 3.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag, zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Herrmann Steinbeiß, Buchdrucker.

Palast-Theater.

Mittwoch, den 29. März, abends 8 1/2 Uhr:
Grosser Bruno Kastner-Abend!
Der Frauen Lieblich.

Nur ein Diener!
Sehr gutes Filmspiel in 4 Akten.

Verbotene Liebe.
Bräutigam Drama in 4 Akten.
Um regen Zuspruch bittet Die Direktion.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Hochzeit sagen wir herzlichsten Dank.
Töpfermstr. Bruno Waelisch u. Frau
Auguste verw. Emmrich.
Annaburg, den 26. März 1922.
Beigefraße 4.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, für die liberats reichen Kranz- und Blumenpenden, insbesondere Herrn Pfarrer Langguth für die Trostesworte am Grabe sowie dem Annaburger Landwehr-Verein für die dem Dahingeshiedenen erwiesenen Ehren, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Frau Auguste Gemnich.
Annaburg, den 27. März 1922.

Spurlos verschwunden
sind alle Hautunreinlichkeiten u. Hautausschläge, wie Bläschen, Milienos usw. durch täglichen Gebrauch der eben

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Raddeburg
Zu hab. i. d. Apoth., Drog. u. Parfümerien.

Sanf-Bindsfaden
empfiehlt Herrm. Steinbeiß.

Zur Konfirmation
empfehle blühende
Topfpflanzen
in reichster Auswahl.
H. Rost, Gärtnerei.

Haben Sie Stoffe?
Empfehle mich zur Anfertigung von Herrengarderobe.
Spezialität: Weben und Umarbeiten.
Carl Havelandt,
Schneidberrnstr.

Annaburger Landwehr-Verein
(eingetragener Verein).

Sonntag, den 2. April, abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
bei Hrn. Kamerad Bümmichen.

- Tagesordnung:
1. Eröffnung.
 2. Entladung der Monatsbeiträge (April-Juni)
 3. Berichten der Niederchrift über die letzte Hauptversammlung.
 4. Befragung über Befragung eines Vorstandspostens.
 5. Vahnenangelegenheiten.
 6. Aufnahme neuer Mitglieder.
 7. Anträge.
 8. Vereinsangelegenheiten.
- Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand!

Zukunft!
Glück, Reichum, Gelingen, Charakter wird nach Mitrolige (Standortung) berechn. Gebe Rat in Ehe, Geschäft u. Streben. Nur Geburtsdaten und Schrift einfinden. Streng reell wissenschaftlich. Viele Dankschreiben aufzuweisen.
Thews, Hannover, Wallenstrasse 3.

Redaktion, Druck und Verlag:
Herrmann Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 3,00 M., vierteljährlich 9,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen 9,60 M. (mit Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten. So wie die Geschäftsstelle entgegen.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für den 1. Raum einspalt. Raum 40 Pfg., für außerhalb Wohnende 50 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Pfg., im Kleinanzeigen 120 Pfg. (inkl. Steuerzuschlag u. Umfahsteuer). Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verlags-Ausschluss Nr. 24.

Verlag: Annaburger Zeitung, Annaburg, Poststr. 10.

Nr. 25.

Mittwoch, den 29. März 1922.

26. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutsches Golddepot bei der Bank von England.

In dieser Woche wird voraussichtlich ein Betrag von 50 Millionen Goldmark in Münzen verschiedener Währungen von der Reichsbank an die Bank von England zur Inverwahrungnahme abgesetzt werden, nachdem von England die notwendigen Bestimmungen hinsichtlich der Wiedereinfuhrfreiheit und der Freiheit von Ausfuhrabgaben gegeben sind. Zunächst handelt es sich um eine Deponierung, nicht aber schon um eine Lombardierung. Bekannt ist, daß die Goldunterlagen in keinem Fall zur Bezahlung von Reparationsverpflichtungen dienen sollen, sondern nur zur gelegentlichen vorübergehenden Auffüllung der Operationsbestände der Reichsbank.

Vor neuen Vergewaltigungen?

Der „Bayerische Kurier“ und die „Münchener Neuesten Nachrichten“ bringen eine Aufsehen erregende Meldung aus Frankfurt am Main über die drohende Zerstückelung des Deutschen Reiches. Danach soll ein angeheimes Mitglied der Reparationskommission erklärt haben, daß der Einmarsch der Franzosen in Deutschland unabwendbar sei, und daß Poincaré entschlossen sei, sobald wie irgend möglich ein kurzfristiges Ultimatum mit unerfüllbaren Bedingungen zu stellen, um dann sofort das Ruhrgebiet, Frankfurt a. M. und die sogenannte Main-Ebene zu besetzen, den Norden vom Süden abzutrennen und das Reich in irgend einer Form zu zerlegen. England und Italien würden ebenfalls marschieren, aber nicht gegen, sondern für Deutschland (?), um zu verhindern, daß Frankreich völlig frei in Deutschland schalten und walten kann. Italien werde wohl bis Rußland gehen, England werde sich in Norddeutschland sein Interessesgebiet sichern, weil es auschließlich sei, Poincaré in der Verfolgung seines Zieles entgegenzutreten.

Danzigs Vergewaltigung im russischen Licht.

In einem amtlichen Rundschreiben aus Moskau heißt es: Die polnische Regierung hat die Genehmigung zur Errichtung eines russischen Konsulates in Danzig verweigert. Als eine große mit Deutschland eng verbundene Handelsstadt hat Danzig eine ausschließlich deutsche Einwohnerschaft. Die

neue und absonderliche Geographie des Vertrages von Versailles hat diese Stadt Polen übergeben und ihr die sogenannte Unabhängigkeit einer „freien Stadt“ verliehen. Nun beginnt die sogenannte polnische Schutzhoheit über diese Stadt ihr raubgieriges und imperialistisches Anliß zu zeigen. Polen sucht mit allen Mitteln Danzig daran zu hindern, mit Rußland normale Handelsbeziehungen auszugestalten, drohelt mit einer sinnlosen Politik diesen Offensiven wirtschaftlich ab und trägt Verwirrung in die Interessen Danzigs, Deutschland und selbst Polens, hinein.

Entgegenkommen bei den Stundungsgefahren der Steuerpflichtigen?

Der Hansa-Bund hat an den Reichsminister der Finanzen das dringende Ersuchen gerichtet, die Finanzämter anzuweisen, bei Stundungsgefahren, die gerade jetzt infolge der Häufung von Steuern zahlreich gestellt werden, weitgehendes Entgegenkommen zu bewiesen. Die Steigerung aller Warenpreise hat die Einkünfte selbst der besseren Geschäftsmonate des Jahres 1921 wieder verschlungen. Steuerrücklagen konnten nur in den seltensten Fällen gemacht werden. Da ferner viele Steuerpflichtige bei der Einkommensteuer Einpruch erhoben haben, weil sie unter Abwendung von ihren Angaben in der Steuererklärung wesentlich höher eingestuft sind, muß überall da, wo der Einliß höher eingestuft sind, zum mindesten der bestrittene Teil der Steuer gestundet werden können. Hierzu sind die Finanzämter nach § 105 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung berechtigt. Dem Reichsfinanzminister ist nahegelegt worden, in diesen Fragen den Finanzämtern eine besondere Anweisung zu geben, wonach er nach § 108 der Abgabenordnung (allgemeiner Härteparagraph) durchaus die Möglichkeit hat. Der Hansa-Bund betont, daß es dringend notwendig ist, durch Entgegenkommen eine Besserung des Verhältnisses zwischen Finanzbehörden und Steuerpflichtigen herbeizuführen.

Die Bilanz der Eisenbahn.

Beteiligung des Fehlbetrages.

Im Hauptausfluß des Reichstages berichtete der Reichsverkehrsminister Groener ausführlich über die gegenwärtige Situation der Reichseisenbahnen. Der ordentliche Haushalt schloß mit 97 Milliarden Mark ab, der außerordentliche Haushalt mit 17 Milliarden Mark. Die Einnahmen aus

dem Personenverkehr betragen 11,6 Milliarden Mark, aus dem Güterverkehr 83,8 Milliarden Mark. Die sonstigen Einnahmen beliefen sich auf 2,1 Milliarden Mark. Die Ausgaben für Gehälter und Löhne stellten sich auf 42 Milliarden Mark, für sachliche Ausgaben waren 50,4 Milliarden Mark notwendig. Der Schuldendienst beanspruchte 4,4 Milliarden Mark. Der Betriebsüberschuß betrug 4,5 Milliarden Mark. Damit ist der Fehlbetrag, der noch im vorigen Jahre vorhanden war, beseitigt.

Der Minister machte dann darauf aufmerksam, daß vom April ab, angefaßt der tiefen Steigerung der Materialpreise und Gehälter, die Gütertarife eine 40 prozentige Erhöhung erfahren werden.

Ein Siferus der Ostpreußen.

Die ostpreussischen Blätter veröffentlichen einen flammenhaften Protest gegen den Raub der fünf deutschen Weichselhöfer. Die Abtrennung Ostpreußens von der Weichsel sei durch den neuen Gebietsraub vollständig geworden und der Ring um die belagerte Feste geschlossen. Erschütternd klingt der Hilferuf der Ostpreußen in folgende Mahnung aus:

„Helft uns, Ihr deutschen Brüder und Schwelmer! Die Stimme des ganzen deutschen Volkes, aller Stämme, Länder und Parteien vereinigt sich zum schärfsten Widerspruch gegen den Vertragsbruch, zu einem entschlossenen Nein, an dem weder das Gerechtigkeitsgefühl des neutralen Auslandes, noch der Volkshärrat und der Völkerraub vorübergehen können, auf daß unsere Regierung den Plebanismus erhält für eine unbedingte Ablehnung des neuen Raubes an deutschem Land. Ganz Deutschland muß in machtvoller einheitlicher Kundgebung den Ruf erheben, der nicht ungehört in die Welt verhallen kann: Vertragsstreue, Gerechtigkeit und Recht! Deutschland, rette Ostpreußen!“

Die Hoffnung auf Verständnis für die ostpreussische und deutsche Not bei den Gegnern ist nach allen Erfahrungen gering. Aber ein solches Unrecht kann nicht von Bestand sein!

Verteilung der Gemeinde-Entschädigungen.

Zur Verteilung von 600 Millionen Mark Entschädigung der Gemeinden für den durch den Wegfall der Bekleinerung des Mindesteinkommens erlittenen Ausfall, beschloß der Reichsrat, die Bevölkerungszahl der Länder als Maßstab festzusetzen. Es handelt sich nur um die Oberverteilung

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von S. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

131

colorchecker CLASSIC

Gefühl, das ge-
Fée in so be-
zugen hören hörte
zusammen-
angen hat?“
seine Augen im-
erscheinung. Der
und Knistern
gepflegt und
die mit einem
perente, entzückte
süchtes Ideal ge-
Fée zu finden im-
Münze ausgelesen
lag noch
ab, den er ängst-
erregter Augen
ngen seiner Seele
daß dieses Junge
würde, wenn es
nicht das nicht für
überhaupt nicht
eine rote Hand
würde helfen. Die
Lages würde ihr
einer neuen Liebe

Einlaß zu gewähren. Dann — ja dann würde seine Stunde kommen. Er wollte um ihre Liebe ringen wie um einen töstlichen Schatz.

Und schon das beglückte ihn, daß sie sich in seine Hände gegeben hatte. Aber er mußte vorsichtig ihr Vertrauen erringen, mußte sich noch zurückhalten und durfte ihr nicht vertrauen, was in ihm lebte. Die Zeit, mit Forderungen an ihre Seele heranzutreten, war noch nicht gekommen. Er mußte erst säen und sorgsam jedes Samentorn pflegen, ehe er an eine Ernte denken durfte. Eins war ihm gewiß — mochten in Fock's Augen auch neu erwachte Flammen glücken wenn er Fée anlaß — in ihrem Herzen würde der tote Funke, den Fock selbst zertritten hatte, nie zum Glücken kommen. War Fée so geartet, wie er sie jetzt erkannt zu haben glaubte, so wachte keine Macht der Welt in ihrer Seele auf, was unter Berachtung gestorben war. —

Im Laufe des Abends traf Ellen noch einige Male mit Fée zusammen, und jedesmal plauderte das liebesesige Mädchen von dem, was ihr Herz erfüllte. Sie gehörte zu den Naturen, die es nicht fertig bringen, etwas in sich zu verschließen — auch das Höchste und Tiefste nicht. So erzählte sie Fée noch allerhand Einzelheiten aus der Zeit, da Fock mit sie geworden hatte und ahnte nicht, in welcher schlimmen Nichte Fock dabei mehr und mehr vor Fées Augen erschien.

„Ach Fée“, sagte sie einmal, ich habe meinen Harry so unglücklich lieb, schon lange, lange. Früher kimmerte er sich aber nicht um mich, er war nicht wie die anderen, die schmerzliche Taub auf die Hand der reichen Erbin machten, sobald sie Papas Verhältnisse genau konnten. Lange habe ich vergebens nach ihm geschmachtet. Aber dann ist es mit einem Male über ihn gekommen — so stark, daß er nicht

mehr von mir lassen konnte. Das hat er mir beigeht. Er hat erst lange mit sich gekämpft, ob er mir seine Liebe geliehen sollte, weil er doch arm ist und ich reich. Er hat gefürchtet, ich könnte glauben, er bewerbe sich nur um mich, weil ich reich bin. Ach, so ein lieber Tor! Gelt, Fée, das merkt man doch gleich, wenn man wirklich geliebt wird? Papa betrachtete meinen armen Schatz natürlich zuerst mit Mißtrauen und wollte nichts von unserer Verlobung hören. Ich habe viel reden und bitten müssen, bis er an Harrys Liebe glaubte. Ich habe meinen Eltern gesagt, daß ich vor Nummer sterben würde, wenn sie sich unserer Verbindung noch länger widersetzen. Ach, Fée — es war eine schreckliche Zeit des Hangens und Bangens für uns. Ich habe Harry immer trösten müssen, habe ihm immer gesagt, habe nur Geduld, Papa gibt doch nach. Gestern endlich willigte Papa ein, daß wir uns angeschlossen dürfen. Nun kommt du dir denken wie erregt mein armer Harry war, als ich ihm sagte: Morgen sollst du die Papas Jawort holen. Er war ganz außer sich vor Aufregung. Am liebsten hätte er noch bei deiner Tante abgefaßt, weil ich nicht mit dem Ballfest gehen durfte. Aber er hatte es wichtiges mit einem Kameraden zu besprechen — dienstlich natürlich — und den konnte er nur bei euch bestimmt treffen. Da ist er denn hingegangen. Aber sobald er die dienstliche Sache erledigt hatte, ist er wieder fortgegangen. Du hast es wohl bemerkt, daß er nicht lange geblieben ist? Und denke nur, Stundenlang ist er dann noch in der Nacht im Freien herumgelaufen in seiner glücklichen Unruhe; auch unser Haus hat er wiederholt umkreist und hat sehr häufig nach meinem Fenster geschaut. Und ich habe wie ein Murmelstein geschlafen und nichts davon gemerkt. Ist er nicht ein einziger, lieber Mensch, mein Harry?“